

Gremium	Datum	Behandlung
Ausschuss für Wirtschaft, Tourismus und Stadtmarketing	15.05.2023	Ö

Verfasser: Köpcke, Peter

FB/Az:

Ersatzneubau Schmutzwasserpumpwerk 1, Schlosswiese - Aufgabenstellung und weiteres Vorgehen

Zusammenfassung:

Informationen zur Aufgabenstellung, Wettbewerb zur Beauftragung der Planungsleistung an ein geeignetes Büro und voraussichtlichen Kosten.

Bürgermeister

Verfasser

elektronisch unterschrieben und freigegeben durch:

Graf, Eckhard, Bürgermeister am 02.05.2023

Köpcke, Peter am 02.05.2023

Sachverhalt:

Das Pumpwerk 1, Schlosswiese, ist neben dem Hauptpumpwerk in der Lübecker Straße das wichtigste der Stadt Ratzeburg. Ein großer Teil der Schmutzwässer aus der östlich gelegenen Vorstadt, der Stadtinsel und Teilen des südlichen St. Georgsberges werden von hier aus zur Lübecker Straße und von dort aus dann weiter zum Klärwerk in Buchholz gepumpt. Das bestehende Pumpwerk (neben Eis-Pelz) befindet sich gemeinsam mit einem Trafo der Stadtwerke in einem reetgedeckten, der Umgebung angepassten Klinkerbau. Die Inbetriebnahme fand 1959 statt.

Im Laufe der Jahre wurden die Förderaggregate immer wieder erneuert, ebenso Schalt- und Steuerungsanlage, ein Notstromaggregat wurde installiert. Dabei musste auch dem technischen Fortschritt Rechnung getragen werden und das Konzept der Pumpenaufstellung der technischen Marktlage angepasst werden. Die durch den Stahlbetonbau mit zwei Untergeschossen vorgegebenen baulichen Umstände machten den Einbau modernerer Pumpen immer wieder schwierig. Nichtausreichende Montageöffnungen, fehlende Hebezeuge, die überflutungsgefährdete Lage der Pumpwerkssohle (5,5 m unter dem Wasserspiegel des Ratzeburger Sees und 2 m unter dem Meeresspiegel), sind eine Herausforderung auch wegen der Unverzichtbarkeit der jederzeit zuverlässigen Schmutzwasserförderung. Ein Ausfall des Pumpwerkes hätte die kurzfristig eintretende Überflutung in den Ratzeburger See und damit eine Gewässerverunreinigung zur Folge. Denkbar wäre für diesen Havariefall nur die sofortige Installation großer mobiler Pumpenanlagen oder der Straßentransport mit Tankwagen, was erhebliche logistische und finanzielle Folgen hätte.

Die beschriebenen Mängel sind sowohl bei technischen, als auch bei Arbeitssicherheitsbegehungen erkannt und dokumentiert worden. Abhilfe soll kurzfristig erfolgen, insbesondere die Arbeitssicherheit für das Wartungs- und Bedienpersonal ist nicht gegeben.

Ein Umbau des Betonbauwerkes ist einerseits aufgrund der baulichen Gegebenheiten und der vorherrschenden Enge, andererseits wegen des erforderlichen ununterbrochenen Betriebes nicht denkbar. Ein Arrangement mit dem heutigen Zustand für die Zukunft ist aus Gründen der technischen und Arbeitssicherheit also nicht möglich.

Schlussfolgerung hieraus ist der Bau eines neuen, modernen Pumpwerkes in unmittelbarer Nähe zum jetzigen Standort und Umschluss innerhalb kürzester Zeit (wenige Tage) nach dessen Fertigstellung.

Eine erste Idee, nämlich der Bau eines komplett neuen Pumpwerkes mit Hochbauteil nördlich des jetzigen Standortes, muss aus städtebaulichen und naturschutzrechtlichen Gründen verworfen werden. Als alternative Lösung kommt nun der Bau eines Tiefbauteiles (Sammelraum und Pumpenraum unterirdisch) direkt südwestlich des vorhandenen Baukörpers infrage, der eine unterirdische Verbindung (Leitungs-, Kabel-, Wartungskanal) zum vorhandenen Hochbauteil hat. Dort kann die Steuerungs- und E-Anlage überflutungssicher aufgestellt und nach Abrüstung des alten Pumpwerkes, sowie Verfüllung des alten zweiten Untergeschosses, ein modernes Notstromaggregat installiert werden. Städtebaulich und naturschutzrechtlich hat diese Lösung keine Relevanz, da nach Fertigstellung in der Örtlichkeit keine Veränderung des heute bestehenden Eindruckes erkennbar sein wird (bis auf ein paar überfahrbare Schachtdeckel).

Die Lösung dieser Aufgabe erfordert komplexes ingenieurtechnisches Verständnis, entsprechende Bürogröße, Spezialisierung und Referenz für Bauten der Siedlungswasserwirtschaft. Das über viele Jahre erfolgreich mit der Stadt verbundene Ingenieurbüro scheidet leider aufgrund struktureller und personeller Gründe künftig für derartige Projekte aus. Das ist auch deshalb schade, weil die über lange Zeiträume in dem Büro erworbene Orts-, Struktur- und Detailkenntnis der Ratzeburger Stadtentwässerung nun nicht mehr genutzt werden kann.

Wünschenswert wäre der Aufbau entsprechender Erfahrungen und spezifischen Kenntnisse nun mit einem „Nachfolge“-Büro, das in einem (diesem) ersten Projekt seine Leistungsfähigkeit beweist, und bei Bewährung mit seiner Interdisziplinarität in der Siedlungswasserwirtschaft über einen später abzuschließenden Rahmenvertrag Kompetenzen für die perspektivische Entwicklung der Stadtentwässerung Ratzeburg zur Verfügung stellt.

Zunächst ist jedoch kurzfristiges Handeln gefordert. Deshalb soll im Rahmen eines kleinen Wettbewerbes unter Beschreibung der Aufgabenstellung ein geeignetes Büro ermittelt werden.

Planungs- und Genehmigungsverfahren könnten dann im Laufe dieses Jahres durchgeführt, die Ausschreibung der Bauleistung Anfang 2024 vorgenommen und das Projekt ab Herbst 2024 bis in das Jahr 2025 ausgeführt werden.

Mitgezeichnet haben: